

Langjährige Tradition.

Die Zusammenarbeit mit Bulgarien wird verstärkt.

Sofia, 10. Juni. Reichsaußenminister von Neurath hatte am Donnerstag dem bulgarischen Ministerpräsidenten und Außenminister Kjosseiwanoff einen Besuch ab...

Am 9. Juni war Freiherr von Neurath in Sofia eingetroffen, um der königlich bulgarischen Regierung einen mehrtägigen Besuch abzustatten. Seine Majestät der König von Bulgarien empfing Freiherrn von Neurath am 10. Juni in Audienz...

Erprobte und herzliche Freundschaft.

Empfang zu Ehren des Reichsaußenministers. Ansprachen Kjosseiwanoffs und von Neuraths.

Sofia, 10. Juni. Der bulgarische Ministerpräsident und Außenminister Kjosseiwanoff gab Donnerstagsabend in Ehren des Reichsaußenministers im Union-Club einen Empfang, an dem Vertreter des Zivil- und Militärkabinetts des Königs...

Bei der Veranstaltung hielt der bulgarische Ministerpräsident und Außenminister Kjosseiwanoff eine Ansprache. Er begrüßte den deutschen Außenminister herzlich und erinnerte an die glorreiche Waffenbrüderschaft des Weltkrieges...

Bulgarien verfolgt, so erklärte der bulgarische Ministerpräsident u. a. weiter, mit lebhaftem Interesse die Bemühungen Deutschlands für einen friedlichen Wiederanstieg...

Bulgarien ist dem großen deutschen Volk zu besonderem Danke verpflichtet, daß es trotz seiner Sorgen seine Freundschaft nicht vergißt. Dafür ist der Besuch Eurer Excellenz in der bulgarischen Hauptstadt übrigens ein neuer und wertvoller Beweis...

dem Bulgarien vor kurzem einen Pakt der ewigen Freundschaft geschlossen hat.

Die Bemühungen Bulgariens um seinen wirtschaftlichen Wiederanstieg haben in Deutschland immer einen besonders freundschaftlichen Widerhall gefunden.

In der Hoffnung, daß sich die Beziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien auch in Zukunft im Geiste dieser erprobten und herzlichen Freundschaft entwickeln werden, spreche ich Eurer Excellenz den tiefen Dank des bulgarischen Volkes für die ganz besondere Aufmerksamkeit aus...

Reichsaußenminister Frhr. von Neurath

dankte für den herzlichen Empfang, der ihm in der Hauptstadt Bulgariens bereitet worden ist.

Die Gefühle aufrichtiger Sympathie, so führte der Reichsaußenminister dann weiter aus, sind mir ein Beweis für die Freundschaft, die ihr Land mit dem meinen verbindet. Mit Eurer Excellenz gedenke ich dabei der Waffenbrüderschaft unserer beiden Völker im Ringen des Weltkrieges...

Wie unsere beiden Länder vor gleichgerichtete Aufgaben und Ziele gestellt sind, so bringen auch unsere so engen Beziehungen auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet, die uns seit langem verbinden, beiden Teilen gleichmäßig Nutzen und Vorteil. Ich freue mich, feststellen zu können, daß diese Beziehungen von Jahr zu Jahr vielfältiger und tiefer werden und immer mehr zur Verstärkung der Freundschaft zwischen Deutschland und Bulgarien beitragen.

Ich erhebe mein Glas auf das Wohl Seiner Majestät Ihres erhabenen Herrschers und des königlichen Hauses sowie auf das persönliche Wohlergehen Eurer Excellenz und auf das Glück und das Gedeihen des bulgarischen Volkes.

Bulgarien und wir.

Der jetzige König Boris ist mit der dritten Tochter des italienischen Königspaars, Giovanna, vermählt, was den Ausrichtungstendenzen der bulgarischen Außenpolitik in der Nachkriegszeit entspricht. Nach dem Weltkriege stand Bulgarien unter der Herrschaft der agrarrevolutionären Bauernpartei und der Kommunisten...

Der pflichtmäßige Arbeitsdienst, der unmittelbar nach dem Weltkriege eingeführt wurde, bewerkstelligte die wirtschaftliche Erschließung des Landes und die disziplinierte Erziehung der Jugend, die durch das Friedensbittakt vom Wehrdienst ausgeschlossen ist; wurde doch das bulgarische Heer durch die Friedensbittakte auf 30 000 Berufssoldaten mit Einschluß der Gendarmen und des Grenzhufes beschränkt.

Der Anteil Deutschlands am bulgarischen Handelsverkehr ist von 1933 auf 1936 um über 100 v. H. gestiegen, so daß wir heute 79 v. H. der bulgarischen Gesamtumsatze aufnehmen. Wir beziehen in der Hauptfache Rohstoffe, Vieherzeugnisse und Obst und liefern Textilwaren, Kraftfahrzeuge, elektrotechnische Fabrikate und chemische und pharmazeutische Erzeugnisse.

50 Mädel im Bade von einer Flutwelle überrascht.

Schweres Unglück in der Südpfalz.

Landau, 11. Juni. Freitag gegen Abend kam nach einem schweren Gewitter über der Südpfalz aus dem Maderbacher Tal eine Flutwelle aus dem Rainfelder Tal geschossen. Das bei Ebesheim gelegene Schwimmbad, das von dem Maderbach mit Wasser gespeist wird, wurde von den Fluten plötzlich überschwemmt...

Landau, 11. Juni. Die Naturkatastrophe von Ebesheim war die größte, die seit Menschenalters in der Südpfalz niederging. Ueber die Gemartungen von Heinfeld, Rhodt, Wenzel und Ebesheim war ein Wellenbruch niedergelassen. Das Wasser brach aus dem Maderbach zu Heinfeld ein, drang in die tiefergelegenen Keller bis zu einer Höhe von zwei Metern ein und hob die dort leertehenden Weinfässer...

Die aus etwa 45 Mädeln bestehende Gruppe aus Rhodt wollte flüchten, aber ein quer gezogener Graben vereitelte ihr Vorhaben, und die Wasser trafen an dieser Stelle, wohin sich die Mädel wandten, alles weg, was ihnen im Wege stand. Der Bademeister des Schwimmbades, ein anwesender Schullehrer aus Rhodt und einige Badegäste ergriffen sofort die notwendigen Maßnahmen und brachten zunächst alle im Bad verbliebenen Mädel in Sicherheit...

Neben den beklagenswerten Menschenopfern wurde auch erheblicher Sachschaden an den Fluten angerichtet, der wegen der hereingebrochenen Dunkelheit allerdings noch nicht in seinem ganzen Umfange übersehen werden kann.

Aus aller Welt.

Vorsicht mit alter Munition! Der in einer Forzhemer Schmelzwarenfabrik beschäftigte 27 Jahre alte Graveur Karl Buchter aus Arnbach (Kreis Neuenburg) handierte in seinem Arbeitsraum mit einer vor Jahren gefundenen kleinen Granate. Durch die Explosion des Geschosses wurde der Arbeiter an der Hand und an der Brust lebensgefährlich verletzt...

Zweimal zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht Braunschweig fällt nach zweieinhalbständiger Verhandlungsdauer gegen den Straßenschläger und Mörder Friedrich Dpzig am Donnerstag das Urteil. Der Angeklagte wurde wegen Mordes in zwei Fällen, davon einer in Tateinheit mit schwerem Raubmord und wegen mehrerer Fälle des Mordversuches, der räuberischen Erpressung, des verübten schweren Raubes und gefährlicher Körperverletzung zweimal zum Tode verurteilt und zum dauernden Gefängnis sowie zu einer Gefängnisstrafe von 15 Jahren.

Frau Inge schließt die Tür ab, gibt noch rasch in der Küche einen Befehl und folgt dem Paar ins Musikzimmer. Dort sind die Herren schon versammelt. Der Generalkonsul nimmt aus Hans Ritters Hand die Papiere; um sie zu prüfen. Ein Blick ungläubigen Staunens trifft dabei die Braut. Er verneigt sich tief und fragt: „Hohheit beschenken?“

Maria reicht ihm freundlich die Hand: „Ich beschenke nicht, ich bitte!“ Einige kurze Worte des Beamten, die Eidesformel, zweimal ein laut gesprochenes „Ja“, die Ziviltrauung ist beendet.

Mit fester Hand setzt Hans Ritter seinen Namen unter das amtliche Dokument und reicht die Feder seiner Frau. Und... Maria Ritter... stand es in festen, klaren Buchstaben neben seiner Unterschrift. Als Zeugen unterschrieben Koffien und Dr. Stadmann.

Man läßt der jungen Frau glückwünschend die Hand, dann bat Frau Dr. Stadmann zu einem kleinen Imbiß auf die Terrasse. Während die Herren noch bei einer Zigarre saßen, verschwanden die beiden Frauen hinter dem schweren, bunten Keilm.

Jetzt wandte sich der schweizerische Geschäftsträger seinem jungen Freund zu und sah ihn zweifelnd an: „Menschenskind, haben Sie da nicht etwas überreicht gehandelt? Erstens sind Sie auch drüber in steter Lebensgefahr. Sie wissen doch, wenn die Kuffis irgend etwas vom Hause Romanow ausspüren, wird Jagd gemacht bis zur Vernichtung. Und dann Ihre Mutter! Was sagt wohl die stolze Hamburger Senatorochter zu einer Schwiegerochter, die Sie aus einem Teehaus in Harbin geholt haben? Man weiß ja überall, und es ist ein offenes Geheimnis, daß viele russische Aristokratinnen Zuflucht in chinesischen Tee- und Freudenhäusern gesucht haben, um ihren Verfolgern zu entgehen.“

Hans Ritter drehte sich um, hatte sich dort der schwere Vorhang nicht bewegt? Dann wandte er sich aber dem alten Freunde zu und entgegnete: „Von Ihnen, Herr Generalkonsul und Ihrem Herrn Sekretär brauche ich wohl kaum das Ehrenwort zu fordern, daß Sie sich über die Persönlichkeit meiner Frau in keiner Weise äußern. Und dann... haben Sie vielleicht Maria Androwna in die Augen gesehen. So sehen keine Frauenaugen aus, die sich verkauft haben und in den Abgrund der Verworfenheit blickten.“

(Fortsetzung folgt.)



Dr. Hans Ritter ist kein Mann, der vor irgendeiner Gefahr zurückschreckt, erwidert Inge Stadmann, „aber lieben Sie ihn denn?“

Ein Leuchten liegt bei dieser Frage in die Augen des Mädchens und gibt Antwort, noch ehe der Mund ein einfaches, schlichtes „Ja“ spricht. Maria schlingt ihre Arme um den Hals Inges und ein Tränenstrom bricht aus ihren Augen: „Ach Inge, Sie wissen nicht, was es heißt, endlich eine Heimat zu finden, nach Jahren des Wandens und der Furcht, endlich Ruhe zu finden nach der Jagd über Berg und Tal um sein armenig bishchen Leben und sein reines Frauentum. Nicht Vater und Mutter habe ich mehr, keine Geschwister, kein Vaterland — wirst du mich abweisen, Inge, wenn ich jetzt bitte: Sei du mit Schwester und Mutter zugleich, du hast mich armen, heimatlos Menschenkind ans Herz genommen, nun laß ich auch den Platz an diesem guten, mütterlichen Herzen!“

Junig bittend hatte Maria der jungen Frau bei diesen Worten in die Augen gesehen. Voll inniger Liebe beugte sich Inge herab und küßte das Mädchen herzlich auf den Mund. Hart und liebevoll nimmt sie die Schluchzende in ihre Arme und streicht ihr beruhigend übers Haar.

„Nicht weinen, Schwesterlein, nicht weinen! Du bist bei uns in sicherer Hut, und morgen ist Hochzeit, und in sechs Wochen siehst du im lieben deutschen Land am eigenen Herd.“

Und diese lieben tröstenden Worte lassen Marias Tränen versiegen und machen einem großen, seligen Hoffen Platz, das sie heute in das Land der glücklichen Träume bringt, während die junge Frau an ihrer Seite immer wieder aufschreckt.

Das Mädchen schloß lange schon, treu behütet von Inges Augen, die seinen Schlaf finden konnten. Sie hatte die Hände gefaltet, und ein heißes Gebet klang aus ihrem Herzen auf, das dem Glück und Frieden der Freundin galt.

Drittes Kapitel.

Die Uhr im Arbeitszimmer Dr. Stadmanns schlug die dritte Nachmittagsstunde. Maria, schon für die Konsulatstrahlung angekleidet, saß in einem schlichten, königsblauen Seidenkleide, das ihre feinen Formen vorteilhaft zur Geltung brachte, an dem kleinen, runden Tisch in der tiefen

